

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 72.	Abonnements-Bedingnisse:		Samstag, den 31. December.	Insertions-Preise:		1881.
	Ganzjährig:	Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—		Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.		
	Halbjährig:	2.— 2.50		Redaction, Administration u. Expedition: Herrngasse Nr. 12.		
	Vierteljährig:	1.— 1.25				
	Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.					

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1882 beginnt ein neues Abonnement auf das „**Laibacher Wochenblatt**“. Indem wir für die uns bisher gewordene Unterstützung unseren herzlichsten Dank aussprechen, erlauben wir uns, das Organ der Verfassungspartei in Krain auch für die Zukunft allen Gesinnungsgenossen im Lande zur regsten Theilnahme und weitesten Verbreitung wärmstens anzuempfehlen.

Treu unserem politischen Programme — es ist das alte erprobte Programm der krainischen Verfassungspartei — und unserer bisherigen Haltung, werden wir auch künftig die Sache der Verfassung und der Reichseinheit bei jedem Anlasse und nach bester Kraft vertreten, werden für den gegenwärtig in Krain von mehr als einer Seite angefeindeten Fortbestand und für jedmögliche Förderung deutscher Bildung und Cultur mit vollem Nachdrucke eintreten und alle Angriffe wider die von uns hochgehaltenen Grundsätze, woher sie immer kommen mögen, unbeirrt und freimüthig zurückweisen.

Daß die krainische Verfassungspartei unter den heutigen politischen Verhältnissen und insbesondere gegenüber den stets wachsenden Ausschreitungen der „**Laibacher Zeitung**“ und der sonstigen nationalen Parteiorgane einer eigenen und unabhängigen publicistischen Vertretung mehr als je bedarf, braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden.

An alle Gleichgesinnten, an alle Anhänger der Verfassung in Krain und alle Freunde einer fortschrittlichen Entwicklung unserer schönen und geliebten Heimat, die untrennbar verbunden ist mit dem Gedeihen und der Machtentfaltung des Gesamtreiches, an alle Die, welche mit uns in der dem Lande drohenden Bestalt der Verhältnisse die ernsteste Gefahr für dessen Zukunft und Wohlfahrt sehen, richten wir daher nochmals die dringende Bitte, das „**Laibacher Wochenblatt**“ in geistiger und materieller Richtung, also nicht nur durch zahlreiche Pränumeration, sondern auch durch Einsendung von Aufsätzen, Uebersetzung von Nachrichten u. s. w. freundlichst unterstützen zu wollen, damit es demselben möglich werde, die schwierige, aber auch dankbare Aufgabe, die einem unabhängigen liberalen Blatte derzeit in Krain gesetzt ist, mit Erfolg zu bewältigen.

Den Inhalt unseres Blattes werden wir bemüht sein noch mannigfaltiger, als bisher und so reich als möglich zu gestalten. Dasselbe wird in Leitartikeln die wichtigsten politischen Ereignisse im Lande und sonstige Begebenheiten von besonderer Bedeutung behandeln, wobei künftig namentlich auch Krain berührende wirtschaftliche Fragen eingehende Beachtung finden sollen, dem localen Theile wird die größte Sorgfalt zugewendet werden und im Feuilleton soll nach wie vor die heimathliche Kunde und Geschichte hervorragende Berücksichtigung finden.

Das „**Laibacher Wochenblatt**“ erscheint jeden Samstag, Vormittags 9 Uhr. Pränumerationsgelder sind bei der Administration dieses Blattes (Herrngasse Nr. 12) einzuzahlen, beziehungsweise dorthin einzusenden.

### Pränumerations-Bedingnisse:

Ganzjährig:	In Laibach 4 fl. — fr., mit Zustellung in's Haus 4 fl. 40 fr., per Post 5 fl. — fr.
Halbjährig:	2 " — " " " " " 2 " 20 " " " 2 " 50 "
Vierteljährig:	1 " — " " " " " 1 " 10 " " " 1 " 25 "

### Feuilleton.

#### Reste einstiger Gletscher in Oberkrain.\*)

Der Erste, welcher auf das Vorhandensein alter Gletscher-Moränen in Krain aufmerksam machte, war der Montanistiker Melling; er erklärte in einem „über die geognostischen Verhältnisse von Raibl“ im V. Bande der Mittheilungen der Freunde der Naturwissenschaften 1849 veröffentlichten Schreiben an Berggrath Haibinger Seite 34 die Trümmerhaufen, welche quer über das Lahnthal bei Weisensfeld liegen und zur Bildung der beiden Weisensfelder Seen Anlaß gegeben haben, als Moränen und wohl mit vollem Rechte, denn an der Ausmündung des Lahnthales in das Hauptlängenthal sieht man — wie Morlot bemerkte — unregelmäßige Schuttmassen besonders am nördlichen Thalgehänge angeordnet, deren innere Structur für ihre erratiche Natur spricht. Unmittelbar beim Stück liefert eine Schottergrube eine gute Entblößung. Man sieht da,

daß der Schutt, der doch auf älteren Schiefeln liegt, bloß aus den Dolomiten und Kalken des Lahnthales besteht, es sind unregelmäßige, größere und kleinere Trümmer, welche, mit der feineren Zerreibungsmaße vermischt, ohne Schichtung wild durcheinander liegen. Bei aufmerksamem Suchen fanden sich auch nicht zu verkennende Spuren von etwas unregelmäßiger Streifung an einigen Kalkblöcken vor.

Der geistreiche Schweizer Geologe Morlot, der im Jahre 1849 Oberkrain bereist hatte, erwähnt in seinem im Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt, Band I, erschienenen Aufsätze „über die geologischen Verhältnisse Oberkrains“, anknüpfend an jene Notiz Melling's, Folgendes über die einstigen Gletscherablagerungen in den durchforschten Gegenden: „Haufen von erraticem Schutte sieht man in Menge im Hauptlängenthal über Matschach bis nach Wurzen, von hier an, wo sich das Savethal verengt, merkt man wenig Derartiges mehr, nur unterhalb Sawa fällt Einem ein von der Straße durchschnittener kleiner Schuttwall auf, der eine Moräne sein könnte. Auf dem aus Kalk und tertiärem Conglomerat bestehenden Rücken, auf dem die Schloßruine Wallenburg bei Radmannsdorf steht, fand sich ein nur etwa zwei Kubikfuß großer Block von dunklem Porphyry, der wohl erratic sein muß, da das Ge-

stein, so viel bekannt, erst gegen Raibl zu anstehend auftritt. Noch weiter unten bei Dufische an der Save fand sich ein ähnlicher Block von rothem Porphyry.

Das ausgezeichnetste Vorkommen von erraticem Diluvium zeigt sich aber in der Wochein. Etwas oberhalb Jerela, am Wege nach Kopriunig sieht man eine am steilen Kalkgebirge angelehnte Terrasse, welche eine Meereshöhe von 2450 Fuß erreicht und die man wenigstens beim ersten Betreten derselben, von Kopriunig kommend, leicht für tertiär halten würde, allein man sieht bald, daß sich das Gebilde mit starker Neigung gegen das Thal tiefer hinabzieht und seine schöne Entblößung durch Abrutschung zeigt, daß es aus ungeschichtetem nicht conglomerirten Schutte besteht, in welchem man eine große Varietät von Kalkarten und von kalkig-sandigen Schiefeln findet. Ein Kalkblock von ein Paar Kubikfuß und zum größten Theile noch im Schutte steckend, zeigte sich beim Herausarbeiten ungemein schön gestreift. In der Nähe der oberen Grenze des Gebildes sieht man am Wege nach Kopriunig geglättete Stellen des anstehenden Kalksteines, welche die Verwitterung schon angegriffen hat und die daher nicht sicher genug als Eisschliffe zu erkennen sind, man müßte noch zugebedeckte Stellen vom darauf liegenden Schutte entblößen, um sich Gewißheit über ihren Charakter zu verschaffen; die

\* Nach dem in der II. Monatsversammlung der Section „Krain“ des deutsch-österreichischen Alpenvereines am 27. d. M. gehaltenen Vortrage des Obmannes Karl Beschmann.

## Zur Jahreswende.

Wer je am Strande des weiten, unermesslichen Meeres gestanden, der hat gewiß sinnend das Spiel der Wellen erschaut, wie sie bald sanft sich kräuselnd dem Ufer zuströmen, bald mit wild aufschäumendem Gischt und dauerndem Getöse daherstürmen, um zu unseren Füßen zu zerschellen und gebrochen zurückzusinken in den unabsehbaren endlosen Ocean.

So ziehen auch die Jahre daher, bald in sanften Wellen treibend, bald sturmgepeitscht den Strand überslutend und Alles, was sich entgegenstemmt, mit der unerbittlichen Macht des Schicksals zerstörend, um dann unterzugehen in dem grenzenlosen Meer der Unendlichkeit.

Auch heute stehen wir am Strande und sehen zu unseren Füßen eine Jahreswelle zerstäuben, indes wir aus der Ferne bereits neue Wellen heranziehend erblicken.

Wohl war das eben scheidende Jahr in Oesterreichs Stellung nach Außen kein sturmbelegtes, die Segnungen des Friedens waren und blieben uns gewahrt; eine berechtigte Mißstimmung gegen einen südlichen Donaustaat hat an der großen Wasserfläche ein kaum sichtbares Kräuseln hervorgerufen. Und doch kann das ablaufende Jahr kein segensreiches genannt werden, denn es fehlte der innere Friede. Wir meinen nicht jenen Sturm im Glase Wasser, der sich an der Ostküste der Adria erhob und auch jetzt kaum noch als beigelegt betrachtet werden kann; wir meinen jenen inneren Kampf, der die einzelnen Völkerstämme in Oesterreich entzweit, indem die Expansionsgelüste kleiner, nach übermäßiger Geltung verlangender Volksstämme die berechnete Machtsphäre anderer einzunengen drohen, welche dieselben seit Jahrhunderten zum Heile des Reiches und kraft der ihnen seit dem Bestande desselben gewordenen Mission innegehabt. Und dieser unselige Kampf wird noch dadurch geschürt, daß man in Verkennung des einzig möglichen Standpunktes eines machtvollen, fest gegliederten großen Staates und unter dem, wie wir es beschönigend nennen wollen,

gutgemeinten Schilde der Versöhnung die ausschweifenden Aspirationen eines Theiles unterstügt und die berechtigten Forderungen des anderen unterdrückt.

Ein solches Vorgehen hat eine Verbitterung hervorgerufen, welche in der sturmbelegten Debatte unseres Parlamentes ihren drastischen, wenngleich jedes patriotisch fühlende Herz tiefbetäubenden Ausdruck findet. Eine ohne jedes Bedenken vorgehende Majorität vergewaltigt eine nur um wenige Stimmen schwächere Minorität mit nie dagewesener Rücksichtslosigkeit und über (?) Beiden steht eine Regierung, die das volle Mißtrauen der einen Seite genießt, ohne sich des Vertrauens der anderen zu erfreuen.

So steht es mit dem Frieden im Innern. Aber auch der Frieden nach Außen ist nur ein Danaergeschenk, denn dieser Friede bedingt den Militarismus, der die besten Kräfte der Völker aufsaugt und, dauert er noch längere Zeit an, den Ruin aller europäischen Staaten langsam, aber unvermeidlich herbeiführen muß. Der Friede von heute kostet nicht viel weniger als der Krieg von gestern.

Angesichts dieser Sachlage nach Innen und nach Außen, wessen Herz sollte da nicht mit Betrübnis erfüllt sein? Und noch mehr verüstert diese Stimmung der Hinblick auf die zahlreichen und verheerenden Elementarereignisse, welche das ablaufende Jahr zu einem besonders ominösen machten. Zerstörende Erdbeben, Schiffbrüche, Häuserinstürze, Eisenbahnzusammenstöße bilden eine schwere Leidensgeschichte dieses Jahres und vor Allem die Katastrophe von Nizza und die noch viel entsetzlichere des Ringtheaters sichern dem scheidenden Jahre ein unheilvolles Gedächtnis.

Beklommenen Gemüthes also sehen wir die Welle des vergangenen Jahres zu unseren Füßen zerschellen und zurücksinken in das unendliche Meer der Zeiten. Was bringt wohl die nächste Welle, die zu uns herüberströmt? Wer weiß es, wer kann es nur ahnen? Und doch ist nicht aller Muth in uns gesunken. Wir glauben heute so fest wie je an die Zukunft unseres schönen und theuren Vaterlandes. Es hat so viele Stürme schon überstanden, so oft schon

hat das alte Reich in seinen Fugen gebebt und in seinen Grundmauern gewankt, und immer wieder hat es sich emporgehoben zu alter Größe und Herrlichkeit!

Es ist eben nicht allzu lange her, daß der alte Staat auf die neue Basis des Constitutionalismus gestellt wurde. Eine solche eingreifende Umgestaltung seiner Verhältnisse konnte sich ohne Störung und Störung nicht vollziehen, die leitenden Kräfte waren selbst noch Neulinge und ungeschult und haben da und dort Fehlgriffe gemacht. Sollte das, was wir heute so betrübten Herzens erleben, nicht die natürliche Erscheinung eines gährenden Reformprocesses sein? Wird, ja muß nicht ein Rückschlag eintreten gegen die geplante Verrückung der staatlichen Grundlagen aus ihrer natürlichen Entwicklung?

Gewiß. Ein in Atome zerschlagenes Oesterreich ist unhaltbar; nur ein einheitliches, nach Außen starkes, nach Innen wahrhaft versöhntes, die ungestümen Forderungen einzelner Theile nur bis zum Grade der Verträglichkeit mit dem einheitlichen Staatsgedanken zugestehendes Oesterreich, ein in den Formen des modernen Staatslebens sich bewegendes, ein constitutionelles, ein liberales Oesterreich hat eine Zukunft. Und dieser blicken wir vertrauensvoll entgegen. Brächte selbst das kommende Jahr noch nicht die Erfüllung unserer Wünsche, so ist es doch einen Schritt näher zu dem von unseren patriotischglühenden Herzen so sehr ersehnten Ziele. Darum sei uns auch das neue Jahr willkommen!

## Zur Situation.

Oesterreichs constitutioneller Monarch gab vor Kurzem einer Deputation der Triester Handelskammer sein Bedauern darüber kund, daß die Abgeordneten Triests seiner Regierung „factiöse Opposition“ machen. Nach vorliegenden Berichten Liberaler Blätter hat die Nachricht über die erwähnte kaiserliche ungnädige Aeußerung in allen Kreisen der *Verfassungspartei* einen tiefen Eindruck hinterlassen.

hohe Terrasse von Slanig unweit Belvedes dürfte vielleicht erratic sein, soviel sich wenigstens aus ihrer Lage von der Ferne aus gesehen beurtheilen läßt.

Wenn man bedenkt, — schließt Morlot — daß erratiche Gebilde, wie bekannt, in Kalkregionen gewöhnlich so undeutlich auftreten, daß sie oft nur durch besondere Zufälle zu erkennen sind, so sind wohl die angeführten Thatsachen, wenn auch nicht zahlreich, so doch genügend, um den Schluß zu erlauben, daß Oberkrain zur erraticen Periode auch seine Gletscher hatte, und daß diese von den steilen Seitenthälern des Nordabhanges der Gebirgsmasse, welche im Triglav 9037 Fuß Meereshöhe erreicht und ewigen Schnee zeigt, sich in das Hauptlängsthal der Save erstreckten, hier wahrscheinlich in einen einzigen Hauptgletscher zusammenstießen und so bis gegen Krainburg hinunterreichten.“

Als Professor Hochstetter im Jahre 1864 Tiefseemessungen in Krain und Krain vornahm, bemerkte er bezüglich des Wocheiner Sees, daß denselben östlich von Althammer eine gewaltige Gletschermoräne absperret und daß der See selbst vielleicht ein altes Gletscherbett sei. „Das Studium der alten Gletscher unserer Alpen,“ bemerkt Hochstetter, „ist eine erst noch zu lösende, jedoch gewiß dankbare Aufgabe.“

Im Jahre 1868 veröffentlichte Custos Deschmann in der „Laibacher Zeitung“ S. 41, 42, 43 einen Aufsatz über den Triglavgletscher und die Spuren einstiger Gletscher in Oberkrain. Unter Anderem wird daselbst bemerkt, „daß sicherlich noch die genaue Untersuchung mancher Schuttmassen in den Querthälern, die von dem Hauptavethal gegen

die Aze des Gebirges sich hinziehen, als in der Planiza, Bischna im Mertulakgraben und Belipotof, in der Urata, Kot und Kerma, ihre Angehörigkeit zu den erraticen Gebilden herausstellen werde.“

Seit jener Zeit sind in Folge der Eröffnung der Rudolfsbahn Kronau, Wurzen und Weisensfels beliebte Sommerfrischen geworden und es ist wohl am Platze, hier auf eine nur wenig gekannte, in der Nähe Kronau's befindliche alte Moräne etwas genauer einzugehen. Es ist dies ein nördlich vom Stationsplatze Kronau gelegener, langgezogener, mit dem Savethale parallel verlaufender, gegen Wurzen sich hinziehender, niedriger Hügelzug, dessen ganze Länge beiläufig einen Kilometer betragen mag. Wenn man vom gedachten Stationsplatze den Feldweg über die außer der Ortschaft gelegenen Wiesen gegen die Karavanken zu einschlägt, deren höchster Punkt in dieser Gegend der Ramenovrh ist, so gelangt man nach Uebersetzung eines Bächleins auf jenes langgezogene Schuttgebilde — Stané genannt — welches aus zusammenhängenden, maulwurfshügelartigen Gesteins-Ablagerungen besteht. In seinem Längszuge ist dieser Schuttdamm theils mit lichterem Gehölz, theils mit mageren Bergwiesen bedeckt, stellenweise ragen aus der dürftigen Humusdecke riesige Kalkblöcke hervor, von denen einzelne in ihrer Größe einer kleinen Bauernhütte nicht nachstehen. Dort wo der Fahrweg in die Hohlsluchten tiefer einschneidet und das Terrain bloßlegt, zeigt sich die innere Construction dieses hügeligen Terrains, es ist ein Chaos von zerriebenen Gesteinscherben, unregelmäßigen, nicht abgerundeten Kalkfelsstücken von Faustgröße bis zu kolossalen Dimensionen, stellenweise zeigt sich Sand

und vertrockneter Schlamm, welcher in diesem Chaos ebenfalls keine scharf abgegrenzte Lagerung einnimmt. An dem westlichen Ende wird diese Schuttbarre durch eine Partie von Nagelflursfelsen, einer älteren Bildung angehörig, abgegrenzt, die aufsteigenden Schichtköpfe dieser nach West einfallenden Felspartie bilden in Folge stattgehabter Erosionen gewaltige Schuttdächer, unter denen sich bei schlechtem Wetter die Hirten einzustellen und ihre Feuer anzumachen pflegen. Das Gestein, aus dem die Nagelflur zusammengesetzt ist, weicht in seinem petrographischen Charakter und auch in seinem Korne von dem der dahinter abgelagerten Schuttbarre ab, die Geröllstücke des Conglomerates haben nur eine mäßige Größe und es stimmt die Felsbildung mit der an der Südseite des Savethales abgelagerten Schotterraute überein, welche in der Nähe von Kronau ansteht, wo zur Gewinnung von Mählsteinen ein Steinbruch eröffnet worden ist. Wirft man sich nun die Frage auf, welchen Kräften die Bildung des aus Gesteinschutt bestehenden Hügelzuges zuzuschreiben ist, so wäre man zunächst versucht, denselben als einen Absturz von dem im Norden befindlichen Ausläufer der Karavankenkette zu erklären. Allein derselbe schließt sich nicht unmittelbar an die Berglehne der Karavanken an, sondern ist durch ein enges Wiesenthal davon getrennt; auch zeigt es sich überall an Schutthalben längs der steilen Abstürze des Hochgebirges, daß die größten Felsblöcke am weitesten in die Tiefe gelangen, während die kleineren Zerbröckelungen des Gesteins die oberen Lagen einnehmen, dieß Alles ist in Stané nicht wahrzunehmen. Noch auffallender ist der Unterschied in dem Gesteinsmateriale von Stané, dasselbe

Die reactionären, den Zwecken der Rechtspartei dienenden und die aus dem Subventions-Fonds schöpfenden-Journale beilten sich, bei diesem Anlasse gleich einer wüthenden Meute über die liberale Verfassungspartei herzufallen. Die Prager „Politik“ erklärt die gesammte Verfassungspartei als vogelfrei und überhäuft dieselbe mit Schmähungen gemeinster Form.

Das Czekenblatt erhebt gegen die Verfassungspartei den Anwurf, sie schädige den österreichischen Staatscredit im Ausland. Das czechische Heftblatt „Pohorok“ ruft mit Stolz aus: daß die „Rechte“ mit den Intentionen der Krone übereinstimme und die Stellung des österreichischen Cabinets niemals befestigter war, als jetzt. Die „Narodni Listy“ stimmten Loblieder darüber an daß der Herrscher die „Linke“ verurtheilte. Die ministerielle „Moravská Orlice“ bemerkt: die Nachsicht und Geduld der Regierung seien zu Ende; jeder Versuch eines Widerstrebens gegen ihre Anschauungen müsse bestraft werden. Die Opposition der „Linken“ könne weder Maß und Ziel und sie würde selbst eine Revolution nicht scheuen, wenn sie die Mittel dazu hätte!

In gleichlautenden Beschimpfungen ergeht sich auch „Ehrenarod“ gegen die Verfassungspartei, er wirft der vereinigten Linken des Abgeordnetenhauses vor, daß sie nur parlamentarischen Scandal getrieben habe. Er erwartet schon kaum, wann der factiöse Opponent Baron Pretis, Statthalter in Triest, auf seine Stelle resigniren werde. Das genannte Blatt erlaubt sich sogar, die kaiserliche Ansprache an die Triester Deputation als eine Bestätigung der Richtigkeit der Anwürfe anzuführen, die Dr. Jarnik in der letzten Landtagsession gegen die liberale Partei des Krainer Landtages vorzubringen sich erlaubte, daß sie der Regierung eine factiöse Opposition bereite, welcher Vorwurf im Namen der Partei vom früheren Landeshauptmanne Ritter von Kaltenegger auf das Entschiedenste zurückgewiesen wurde.

„Novice“ schreiben in der nämlichen Angelegenheit: „Diese strenge Beurtheilung der Verfassungspartei, wozu auch unsere Remschlutari gehören, hat die

Nationalen so außer Fassung gebracht, daß sie vor Freude nicht wußten, was zu beginnen. Sie riefen aus: „Nunmehr hält der Kaiser selbst mit uns, die wir für Laaffe einstehen, nunmehr werden für uns die ersehnten Tage kommen, jetzt werden wir zu unseren Rechten gelangen.“ Wir bedauern nur, daß es Dr. Bleiweis nicht gegönnt war, diese Nachricht zu vernehmen, gewiß wäre sie ihm ein Labfal in seinen letzten Lebensstunden gewesen, wenn sie ihm nicht sein Leben verlängert hätte!“

Gegen eine solche unerhörte Sprache der im Dienste der Reaction stehenden slavischen Presse haben wir zu erwidern: Wer hat die in Oesterreich derzeit bestehenden freiheitlichen Institutionen geschaffen? Wer hat den Staatscredit gehoben, gestützt und geschützt? Wer hat Ordnung in den Staatshaushalt gebracht? Etwa die Partei der „Rechten“? — Wer hat noch vor Kurzem regierungs- und reichsfeindliche Opposition gemacht? Wer hat revolutionären Tendenzen gehuldigt, wer hat politische Pilgerfahrten nach Rußland unternommen? Etwa die Partei der „Linken“? Die von Ehrenmännern geschriebene Geschichte Oesterreichs hat in ihre Annalen verzeichnet, daß alle freiheitlichen Institutionen, die Oesterreich sein Eigen nennt, nicht im slavischen, sondern im deutschen Lager geschaffen wurden.

Ebenso weiß diese Geschichte Oesterreichs davon zu erzählen, daß der „Vater der czechischen Nation“ seinerzeit nach Petersburg wanderte, und daß seine „czechischen Brüder“ nach Moskau pilgerten, um dem Banner des Panславismus zu folgen. Und nach solchen Vorgängen wagt es die czechische und die ihnen affilierte reactionäre Presse zu behaupten, daß die „vereinigte Linke“ selbst eine Revolution nicht scheue?

Insolange in Oesterreich die Satzungen der Verfassung aufrecht bestehen werden, werden die Deutschen in Oesterreich den Schwur auf dieselbe getreu halten. Die Deutschen in Oesterreich haben jederzeit den Patriotismus nicht nur auf den Lippen, sondern tief im Herzen getragen; sie waren jederzeit die treuesten Stützen des österreichischen Kaiserthrones. Die Deutschen in Oesterreich werden

ungeachtet der für sie eingetretenen trüben Zeiten auch in Zukunft diesem Principe treu bleiben.

## Politische Wochen-Uebersicht.

Der österreichische Reichsrath wird am 16. Jänner k. J. seine Sitzungen wieder fortsetzen.

Freiherr v. Kovanovic erstattete dieser Tage dem Kaiser, dem Minister-Präsidenten und dem Landesverteidigungs-Minister Bericht über die Lage in Süddalmatien. Die bereits getroffenen Maßnahmen sollen zur Bewältigung des Ausstandes als ausreichend erkannt worden sein. Die serbisch-orthodoxe Gemeinde in Mostar hat gegen die Einführung des Wehrgesetzes Protest angemeldet unter Hinweisung auf die dem Sultan in den occupirten Provinzen noch fort zustehenden Souveränitätsrechte.

Der Antrag des Banus von Croatien bezüglich der Vereinigung der obersten Regierungs- und Gerichtsbehörden des Grenzgebietes mit jenen Croatiens erhielt die kaiserliche Genehmigung und tritt diese Verschmelzung am 1. Jänner 1882 in's Leben.

In Deutschland gibt sich eben auch eine reactionäre Strömung kund. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ sagt: Die Herrschaft des Liberalismus sei ein Product der raffiniertesten Ausbeutung der Volkstinstincte; es sei Zeit, daß das Volk den liberalen Ständlern und Bänkern, welche das Heil des Vaterlandes fremden Interessen preisgeben, den Rücken lehre.“ Fürst Bismarck tritt als Anwalt Leo's XIII. für die Wiederherstellung der weltlichen Gewalt des päpstlichen Stuhles auf, jedoch das römische Journal „Diritto“ tritt dieser seltsam erscheinenden Action des deutschen Reichskanzlers mit folgendem Programme entgegen: 1. Die weltliche Herrschaft des Papstes ist nicht werth, in welcher Form immer, discutirt zu werden, weil sie gegen die nationale Einheit, Unabhängigkeit und Freiheit ist. 2. Der moderne Staat kann die Ueberlegenheit des kirchlichen Einflusses nicht anerkennen. 3. Jedes Ueberkommen, welches eine mittelbare oder unmittelbare

ist gänzlich verschieden von jenem, aus welchem der Zug der Karavanken in dieser Gegend zusammengekehrt ist. Letztere bestehen aus den Schiefen und dunkler gefärbten Kalken der Trias, während die Kalle von Stané von blendendweißer Farbe sind und den Liaskalken jener Alpenkolosse angehören, die sich im Süden des Wurzenner Thales über die Schneelinie erheben und den höchsten Spitzen der julischen Alpenkette angehören, als Razor, Prizang, Mojstrovka, Jalonz, Ponza, Mangart u. s. w.

Da somit der Gesteinsschutt von Stané von den gewaltigen Gebirgskolossen im Süden des Save-Thales herrührt, so wäre nur die weitere Frage zu beantworten, ob nicht etwa aus einem der in das Hauptavethal mündenden Seitenthäler, etwa Pischenza, Planiza, der Transport dieser Schuttmasse durch Wasserkräfte stattgefunden hat, welche in der diluvialen Epoche mit viel elementarerer Gewalt als heut zu Tage thätig gewesen sind. Allein es fehlen diesem Gebirgsschutte alle jene Charaktere, welche die Einwirkung einstiger Wasserkräfte annehmen lassen. Der Flußschutt zeigt in allen Formen der Ablagerung stets die Spuren eines durchgreifenden Schlemmungsprocesses und dem zufolge auch eine entsprechende Schichtung nach verschiedenem Korne; dagegen ist der Hügelzug von Stané jeder Ratification bar; Blöcke und Geschiebe jeder Art sind in Sand und zerbröckeltem, scharflantigem, kleinerem Gestein eingebettet, so daß die chaotisch gemengte Masse nicht die geringste Spur von Schlemmung wahrnehmen läßt. Noch ein weiteres Merkmal des fluvialen Schuttes ist hier zu erwähnen. Wo immer sich Ablagerungen von Gesteinen vorfinden, die durch die jetzigen oder ein-

stigen Fluthen der Save zusammengetragen wurden, stellen sie eine Musterkarte der Gesteinsformationen jener Gegenden dar, welche der Strom in seinem Laufe durchzog. In dem Schutte von Stané hingegen ist das Gesteinsmaterial ein durchaus gleichartiges, es besteht durchgehends aus Gesteinen der Hochalpenregion der julischen Alpenkette.

Nachdem nun dieses Schuttgebilde weder einem Bergsturze in den nordwärts sich erhebenden Ausläufern der Karavanken seine Entstehung verdankt, noch durch einstige Wasserfluthen abgelagert werden konnte, so erübrigt nur die Annahme, daß es auf dem Rücken eines der Gletscher, welche aus einem der Quertäler in das Savethal mündeten und letzteres in seiner ganzen Breite mit einem Eisstrom ausfüllten, abgelagert worden sei. Der Umstand, daß das Pischenzathal in seinem hinteren Ende von den gewaltigen Kolossen des Spit, der Rogica, des Razor Prizant und der Mojstrovka umrahmt ist, scheint dafür zu sprechen, daß in der Eiszeit ein gewaltiger Gletscher von dort in das Hauptthal sich ergoß, daher der Hügelzug von Stané als Endmoräne des einstigen Pischenzagletschers anzusehen wäre. Der Umstand jedoch, daß die Endmoränen des einstigen Mangartgletschers in einzelne auf dem Ratschacher Felde befindliche Schuttkegel aufgelöst erscheinen, während sie in Stané ein zusammenhängendes Schuttgebilde darstellen, könnte auch auf die Vermuthung führen, daß diese Schuttbildung die Seitenmoräne des einstigen Planizagletschers sei, welcher gegen Osten in das Savethal abzog und das Schuttmaterial, das er aus dem hintersten Planizagrunde, etwa vom Jalonz stammend, unter der Ponza weiter beförderte,

bis zu dieser Stelle brachte, wo es nach dem Abschmelzen des Gletschereises als imposantes Wahrzeichen der einstigen Gletscherzeit in Krain liegen blieb. Es erübrigt nur, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, ob an einzelnen Gesteinen die charakteristischen Gletscherschliffe und jene feinen Einritzungen wahrzunehmen sind, die durch gegenseitige Reibung bei einem solchen Transporte entstehen mußten. An ein Paar Kalkstücken gelang es uns, diese Schriftzüge der Urzeit zu entdecken, und es kann den Besuchern von Kronau die weitere Nachforschung nach Gletscherschliffen an Gesteinen, die sich an den nur seltenen Entblößungen in der Grundmasse von Schutt und Sand eingebaden vorfinden, bestens anempfohlen werden. Indem wir diese classische Stelle von Stané verlassen, wollen wir nur einen flüchtigen Blick auf die Moränenreste auf dem Ratschacher Felde werfen, wo sich das Savethal am weitesten ausdehnt. Wie schon früher erwähnt wurde, sind die zahlreichen tumulusähnlichen Schuttkegel durch die Gletscherströme der Planiza und des zum Mangart führenden Lahnthales dort abgelagert worden. Man wäre versucht, sie als heidnische Begräbnißstätten aus der Urzeit anzusehen; ein Freund der Prähistorie hat einen solchen Tumulus in der Planiza, wo die dortige Schäferhütte steht, als das Grab eines Helden der Vorzeit besungen. Aber auch der hoch an den Abhängen der Svabecca, Ponza und des Vitramz hinaufreichende Gebirgsschutt mit den maulwurfshügelartigen welligen Hebungen und Senkungen des Bodens, ein beliebter Standort der daselbst in Beständen vorkommenden Lärche, ist als Seitenmoräne des einstigen Gletschers, der das ganze Savethal ausfüllte anzusehen.

Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten in sich schließt, verlegt die Autonomie des Staates.

Die bayerische Reichsrathskammer hat den Antrag der Kammer betreffs Aufhebung der Civilehe abgelehnt.

Die Differenzen zwischen Rumänien und Oesterreich sind beseitigt; der rumänische Minister des Aeußeren tritt insolge des eingetretenen, die Donaufrage betreffenden Zwischenfalles zurück.

Der Unterrichtsrath in Frankreich erließ folgendes Decret: Artikel 1. In den öffentlichen Anstalten für Mittelunterricht ist in Bezug auf die Theilnahme der Kinder an dem Religions-Unterricht und den geistlichen Uebungen stets der Wunsch der Familienväter einzuholen und zu befolgen. Artikel 2. Der Religions-Unterricht ist von den Geistlichen der verschiedenen Bekenntnisse im Innern der Anstalten und außerhalb der Classenstunden zu erteilen.

In Warschau fand am 25. d. M. eine demonstrative Judenheze statt, bei welcher viele Menschen getödtet und schwer verletzt wurden.

## Locale Nachrichten.

— (Ein origineller Feldzugsplan).

Die unter italienischer Herrschaft befindlichen, das Nefiathal im Friaulischen bewohnenden Slovenen, die sogenannten Nefianer, verursachen unseren Panflavisten viel Kopfzerbrechens. Schon zu wiederholten Malen ist in nationalen Blättern die Frage der Excindirung dieser Enclave aus dem Königreiche Italien und deren Einverleibung zu Slovenien angeregt worden. Da jedoch zuvor ein Krieg mit Italien geführt werden müßte und der Antrag auf eine Kriegserklärung an den König des befreundeten Nachbarlandes die Leiter der slovenischen Politik selbst bei ihren slavischen Stammesgenossen um allen Credit bringen müßte, so begnügt sich vorläufig der Moniteur des Dr. Vošnjak damit, eine friedliche Eroberung Nefia's für die große slavische Idee vorzubereiten. Ein „Domoljub“ fordert im „Slovenski Narod“ die Mitglieder des clerikalen slovenischen Hermagorasvereines auf, es möge Jeder von den

Wandern wir thalab dem Laufe der Save entlang, so gibt es noch manche Gebilde, die ebenfalls als aus der Gletscherzeit stammend zu bezeichnen wären. Auch in dem bei Mojstrana einbiegenden und bis zum Fuße des Triglav reichenden Uratathale hat Letztere ihre Denkmäler zurückgelassen. Wir beschränken uns dießfalls nur auf die Andeutung, daß das Kreidegebilde am Ufer der Feistritz hinter dem Dorfe Mojstrana, wo umherziehende Tiroler die Kreide zu graben pflegen, seine Entstehung den feinen Kalkpartikeln verdankt, welche der milchige Gletscherbach der Feistritz in der Eiszeit an jener Stelle abgelagert hat.

Weiter abwärts in der Radmannsdorfer Ebene stehen als äußerste Vorposten des einstigen großen Savegletschers, an den sich ein zweiter Arm aus der Wochein angeschlossen, die zwischen Lees und Radmannsdorf befindlichen Schuttkegel, riesigen Tumulis ähnlich, deren größter den Namen Obla gorica führt.

In neuerer Zeit hat sich auch ein italienischer Naturforscher, Dr. Torquato Taramelli, mit dem Studium der alten Gletscher in den julischen Alpen beschäftigt. Auch er bestätigt in einem Briefe an Professor Dr. Stoppeani längs dem oberen Laufe der Wurzen Save an beiden Ufern das wiederholte Vorkommen von Moränenterrassen, um 200 Meter höher als der Spiegel des Flusses. In der Nähe von Belved war er erstaunt über die vollkommene Abrundung an den Kalkfelsen, welche ihres Gleichen an den in ihrer Entstehungszeit und geologischen Natur gleichartigen Felsen (oberer Unterlias) von Spidaletto im Friaulischen haben. Das Bestehen des Belveder Sees sowie jenes in der Wochein bestä-

erschienenen Vereinsbüchern wenigstens einen Band für die unglücklichen Nefianer ablassen; auf diese Art könnten mindestens 25.000 Bände unter die venetianischen Slovenen verbreitet werden. Es entsteht nur die Frage, ob jenem armen Gebirgsvölkchen die Zeit erübrigt, sich mit der Lectüre der zu importirenden Erbauungsbücher zu befassen. Ein genauer Kenner jener aus der italienischen Barbarei zu errettenden Bevölkerung theilt uns mit, daß mancher Urslowene, ja selbst mancher sich gebildet dünkende Slovene bei den Nefianern in die Schule gehen könnte, insbesondere was Anstand und Höflichkeit anbelangt, so übertreffen sie weit die Landbevölkerung vieler slowenischen Gegenden, ja selbst mancher Städte könnte dießfalls viel von ihnen lernen. Es wäre eher angezeigt, jene slovenischen Weltverbesserer, die dem Landvolke allerlei ihm unbekannte Schmerzen andichten und selbes für phantastische Zukunftspläne zu erziehen bestrebt sind, als Missionäre — selbstverständlich ohne Diäten — nach Nefia zu schicken, dort könnten sie zu einer praktischen, dem Volke nützlichen Thätigkeit belehrt werden, sie würden in den Nefianern ein Gebirgsvölkchen kennen lernen, das mit eisernem Fleiße und rastloser Thätigkeit den harten Kampf um's Dasein führt, daher es gar nicht nothwendig ist, dasselbe durch Erbauungsbücher zur Arbeitsamkeit, der einzigen Quelle des Wohlstandes, aufzumuntern. Wohl aber könnte es bei einer solchen Mission geschehen, daß den friedliebenden Nefianern die Segnungen der panflavistischen Propaganda ad oculos vordemonstrirt würden und sie das gewiß nicht auf-erbauliche Schauspiel zu sehen bekämen, wie sich unsere Missionäre selbst in den Haaren liegen.

— (Zum Stichworte „Amtssprache“.)

Das Grazer Oberlandesgericht hat den hierländischen Gerichten bekannt gegeben, daß die Aufnahme der Tagungsprotokolle in slovenischer Sprache den Bestimmungen des J.-M.-G. vom 5. September 1867, Z. 8636, widerspricht, wornach die Gerichte in Krain im Civilrechtsverfahren nur Zeugenverhörprotokolle und Eidesablegungsprotokolle und nur dann in slovenischer Sprache aufzunehmen haben, wenn die Zeugen oder Schwörenden nur der slove-

tigt auch nach Taramelli's Ansicht das Vorhandensein alter Gletscher. In der Wochein constatirte er zwischen Feistritz und Deutschgereuth eine schöne Steinmoräne bei 250 Meter höher als der Fluß, sich an den Rand der pliocenen Nagelsur lehrend, und bei seiner Wendung auf Sandsteinen des unteren Miocens ruhend.

Schließlich kamen der Section „Krain“ mit Bezug auf das in den Zeitungen veröffentlichte Programm der II. Monatsversammlung sehr werthvolle Mittheilungen eines alpinen Forschers zu, der, nachdem er in der Adamellogruppe in den Dethaler Alpen in Tirol seine Studien über die Verbreitung der einstigen Gletscher gemacht hatte, auch in Krain bei seinen Dienstreisungen dem nämlichen Gegenstande sein Augenmerk zugewendet hat. Es ist Herr F. Sud a, I. I. Forstcommissär in Krainburg, dessen Schreiben vom 25. d. M. wir nachfolgende interessante Daten entnehmen: „Die Spuren einstiger Gletscher sind in Oberkrain häufig zu finden, wie z. B. die Moräne unterhalb des Wocheiner Sees, bei Belved, die charakteristische Moräne ober Jarz, über welche der Weg nach Deutschgereuth führt, dann in der Kerma, Lukna, Urata u. s. w. Auch bezüglich des Vorkommens der Gletscherschliffe habe ich eine Wahrnehmung beim Ausflusse des Belveder Sees zu machen Gelegenheit gehabt. Nicht weit ober dem Wohnhause des Barons von Lazzarini findet sich eine bereits durch Regengüsse mehrfach durchfurchte Schutt- ablagerung, in der bis in die Höhe ganz gut erhaltene gekritzte Steine zu finden sind. Der Gipfel jenes Hügels, der sich gegen die im Bau begriffene Villa des Barons Lazzarini hinzieht, trägt häufige Spuren

nischen Sprache mächtig sind, was in Zukunft genau zu beachten ist.

— (Wie das Landvolk belehrt wird.) Die letzten „Novice“, welches Blatt bekanntlich als das vorzüglichste Belehrungsblatt für den Bauer von den Clerikalen gepriesen wird, enthalten anlässlich der letzten in den Freudenthaler Revieren abgehaltenen Rehjagd eine Correspondenz aus Franzdorf, worin mit Rücksicht auf die angeblichen großen Schädigungen, die das Rehwild in den Wäldern verursacht, die gänzliche Vertilgung desselben anempfohlen wird. Dagegen wird der Fuchs als eines der nützlichsten Thiere gepriesen und dessen Schonung und Vermehrung als wünschenswerth bezeichnet, und zwar in der Weise, daß auf je ein Joch Ackerland mindestens ein Fuchs käme. Meister Reinecke mag an solcher „Novice“-Weisheit seine Freude haben.

— (Drei nationale Neujahrsgesängen.) „Novice“ führen zum Jahreschlusse bittere Klage über folgende schwere Schädigungen der Slovenen in Krain, deren Beseitigung sie vom Minister Taaffe demnächst anhoffen: 1. daß Landesschulinspector Pirkar noch immer nicht abgesetzt ist; 2. daß der deutsche „Sulferajn“ (sic!) sich im Lande breit macht; 3. daß der Krainer Landtag nicht aufgelöst wurde.

— (Aus dem Abgeordnetenhaus.) Unserer heutigen Nummer liegt die vollinhaltliche Rede des Abgeordneten Josef Neuwirth, betreffend das Verhältniß der Regierung zur Länderbank, bei.

— (Die Industrie- und Landwirthschaftliche Ausstellung in Triest) wird am 1. August 1882 eröffnet und am 15. November 1882 geschlossen werden. Sicherem Vernehmen nach wird sich bei dieser Ausstellung auch das Land Krain betheiligen. Anmeldungen werden bei der Handelskammer bis 15. Jänner 1882 angenommen. Programm: a) Bergbau und Hüttenwesen, b) Land- und Forstwirthschaft, c) Industrie, d) Marinewesen, e) Additional-Ausstellung. Die Gruppen a bis d zerfallen in Classen und zwar wie folgt: Bergbau und Hüttenwesen: 1. Producte des Bergbaues und

von Abrundungen durch Gletschereis, und an einer Stelle ist sogar der Gletscherschliff mit gut erhaltenen Ripen vorhanden. Die abgerundeten Felsedcken ober Wocheiner-Bellach und Mojstrana deuten auf einstmalige starke Arbeit des Gletschereises und ich bin fest überzeugt, daß auch gut erhaltene Gletscherschliffe dort zu finden sein müssen.

Deutliche Spuren alter Gletscher in Krain sind aus folgenden Gründen nicht leicht auffindbar: erstens, weil die Gletscher Krains keinen langen Lauf hatten und daher nicht viel Gelegenheit bekommen konnten, ihre Spuren zu hinterlassen; zweitens weil die Felsen und Geschiebe nicht fest genug sind und daher die empfangenen Eindrücke durch Verwitterung leicht verlieren. Der Schliff und die Krigen können nur dort noch gut erhalten sein, wo sie seit ihrem Entstehen durch Schutt und Erde vor der Verwitterung geschützt waren, und um diese aufzufinden, gehört nicht nur Zeit, sondern auch eine gewisse Praxis. Die meisten solcher Spuren könnten nur dort leichter aufgefunden werden, wo der längste Eisstrom feste Hindernisse fand, und das war bei Belved der Fall, denn der Wocheiner Gletscher war der längste Oberkrains und die Felsenhügel bei Belved leisteten ihm ein festes Hinderniß. Vor und hinter diesen Hügeln mußten vom Eisstrom hergebrachte Schuttmassen abgelagert worden sein; wo diese nicht nachträglich weggeschwemmt wurden, müssen sie auch noch gekritztes Gestein enthalten. Die Höhe des Seespiegels dürfte auch theilweise sowohl beim Wocheiner als beim Belveder See diesem Schutte zu verdanken sein.“

Hüttenwesens. 2. Zeichnung und Modelle aus der Technik des Bergbaues und Hüttenwesens. 3. Natürliche und künstliche Mineralwässer. — Land- und Forstwirtschaft: 1. Feldwirtschaft. 2. Wein- und Obstbau. 3. Gartenbau. 4. Forstwirtschaft. 5. Thierische Producte im rohen Zustande. 6. Lebende Thiere. 7. Arbeitsprocesse und Vorrichtungen im Dienste der Land- und Forstwirtschaft. 8. Land- und forstwirtschaftliches Ingenieur- und Versuchswesen. 9. Süßwasserfischerei. 10. Wissenschaftliche Versuchstationen. Industrie: 1. Transportmittel. 2. Maschinen, Werkzeuge und Vorrichtungen der Kleinindustrie. 3. Nahrungs- und Genußmittel als Industrie-Erzeugnisse. 4. Chemische Industrie. 5. Industrie der Rohmetalle. 6. Industrie der Stein-, Cement-, Glas- und Thonwaaren. 7. Wohnungsausstattung. 8. Textil- und Bekleidungsindustrie. 9. Lederindustrie und Erzeugnisse aus anderen thierischen Rohstoffen. 10. Erzeugnisse aus Kautschuk, Ebonite und Guttapercha. 11. Papierindustrie. 12. Graphische Künste. 13. Kurzwaarenindustrie. 14. Goldschmiedekunst und verwandte Industrien. 15. Instrumente für Wissenschaft und Kunst. 16. Bau- und Civil-Ingenieurwesen. 17. Der technische Unterricht. — Marinewesen: 1. Technik der Schifffahrts-Erfordernisse. 2. Meeresproducte und Studien zur Kenntniß des Meeres und dessen Bodens. Additionelle Ausstellung: Culturhistorische und kommerzielle Sammlungen von Industrie-Erzeugnissen und Rohmaterialien.

(Section „Krain“.) In der zweiten Monatsversammlung am 27. d. M., welche sehr gut besucht war, hielt Anton Ritter von Gariboldi einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über das im Görzer Gebiete gelegene Trentathal. Man gelangt von Krain dahin entweder über den Werschesattel bei Kronau oder über den Luknadaß hinter Moistrana. Nach Vorausschickung der neuesten statistischen Daten über die Bevölkerung dieses hochinteressanten, von den höchsten Bergkolossen der Julischen Alpen umschlossenen Engthales, in welchem der Sponzo aus zwei Hauptquellen entspringt, bemerkte der Vortragende, daß die Trenta erst durch die Baumbach'sche Dichtung „Zlatorog“ in weiteren Kreisen bekannt geworden sei, und sich seitdem eines größeren Zuspruches seitens der Touristen erfreut, für deren Unterkunft die Section „Küstenland“ im vorigen Jahre ein eigenes Unterkunftsbaus, die sogenannte „Baumbachhütte“ nächst Log erbaut hat. Bemerkenswerth ist, daß bereits der alpine Forscher Hacquet im vorigen Jahrhunderte seine Schritte in diese verlassen Gegend gelenkt hat, wo damals ein Eisenbergbau betrieben wurde und ein Hochofen stand, dessen Reste noch jetzt bei der Kirche St. Maria in dessen oberen Trenta sichtbar sind. Sodann folgte eine eingehende Schilderung eines Ausfluges nach Trenta, Soticha und Klitsch, den der Vortragende im heurigen Sommer gemacht hatte. Wir hoffen Gelegenheit zu diesen Vortrag auch unseren Lesern mitzutheilen. Hierauf machte Obmann Deschmann einige kleinere Mittheilungen und übergab der Section eine ihm aus dem Nachlasse des berühmten Geologen Ami Boué durch dessen Neffen, Rittmeister Weinlingel, zugewandene Broschüre „Ueber den Nutzen der Geologie“ für die Vereinsbibliothek. Uebergehend zu dem zweiten Gegenstande der Tagesordnung, „Ueber die Reste einstiger Gletscher in Oberkrain“, leitete derselbe seinen Vortrag mit der Vorweisung sehr instructiver Photographien theils nach Aufnahmen in der Natur von Gletscheransichten in der Dachsteingruppe, theils nach Gletscherzeichnungen von Professor Simony ein, und besprach deren Bildung und Fortschreiten nebst den sie begleitenden Erscheinungen. Der wesentliche Inhalt seines Vortrages, insoweit er auf Krain Bezug hat, ist im Feuilleton des heutigen Blattes enthalten.

(Geographische Gesellschaft.) An der jüngst abgehaltenen Gründungsfeier der k. k.

geographischen Gesellschaft in Wien war Krain durch den Herrn Hofrath Lipold, Vorstand der k. k. Berg-Direction in Udria, vertreten. Derselbe gehört dieser Gesellschaft seit deren Gründung im Jahre 1856, also als Gründungsmitglied an.

(Späte Bergbesteigung.) Das prachtvolle Wetter des verflossenen Monats November wurde von zwei passionirten Bergsteigern aus Eisenkappel und Klagenfurt benützt, um die höchsten Bergspitzen der Karavanken zu besuchen. Den 20. November wurde von ihnen der Grintouz in den Steiner-alpen erstiegen. Am 19. November übernachteten die Beiden in der Frischauhütte auf Stühlen um den Sparherd sitzend, ohne Decken, da das Haus für Winterpartien nicht eingerichtet ist. Der Aufstieg zur Spitze fand den 20. um 9 Uhr Morgens statt, um zwölf Uhr war dieselbe erreicht. Ein Rudel von 18 Gamsen war auf der lustigen Rinne und ver-schwand vor den ungeahnten Gästen in mächtigen Sägen die Südostwände hinab. Die Aussicht war prachtwoll in jeder Beziehung, beinahe kein Wind und + 2° R. Der Abstieg geschah in dem oberen Drittel zumeist auf dem Rücken blitzschnell abfahrend. In 20 Minuten war der Kessel erreicht. Von der Frischauhütte wurden Steigeisen genommen und um 7 Uhr waren die Wanderer im gastlichen Wirthshause des Herrn Muri in Seeland. Ein so später Besuch des Grintouz ist bisher noch nicht vorgekommen.

(Eine zeitgemäße Erinnerung.) Mit Bezug auf die in unserem letzten Blatte gebrachte Notiz über den Tod eines Sohnes des berühmten Mathematikers Leopold Schulz von Straßnicki wird uns über das Wirken des Letzteren in Laibach Folgendes mitgetheilt: Im Jahre 1827 war die Lehrkanzeln der Mathematik am Lyceum in Laibach erledigt. Schulz machte den Con-curs mit. Die Professoren der Wiener Universität und der Vicedirector der philosophischen Studien, denen die Concur-Elaborate zur Begutachtung zulaufen, gaben einstimmig dem Adjuncten der Mathematik an der Wiener Universität, Schulz v. Straßnicki, „einen sehr ausgezeichneten und nachdrücklich ausgesprochenen Vorzug“ vor allen übrigen Bewerber. Nach einer dreijährigen ausgezeichneten Wirksamkeit als Adjunct und Supplent an der Wiener Hochschule ward Schulz mittelst Ernennungsdecretes vom 13. Juni 1827 berufen, seine weitere Wirksamkeit am Lyceum zu Laibach fortzusetzen. Sein rastloser Eifer fand daselbst keine Befriedigung in der einfachen Erfüllung seiner Pflichten; er wollte stets mehr leisten; so kam er bereits im Jahre 1828 um die Bewilligung ein, neben seinen ordentlichen Vorlesungen einen zweijährigen Lehrcurs für höhere Mathematik und einen einjährigen Cursus für populäre Astronomie eröffnen zu dürfen. Der berühmte Astronom Littrow, der den Plan zu diesen Vorlesungen zu prüfen hatte, fand ihn sehr gut und zweckmäßig, und erklärte bei dieser Gelegenheit, „er glaube auf diesen talentvollen Mann besonders aufmerksam machen zu müssen, der im verflossenen Schuljahre, dem ersten seines Lehramtes in Laibach, in der That ganz Ungewöhnliches und Außerordentliches geleistet und sich als ein Lehrer bewährt habe, der in seiner Methode auf das Allerzweckmäßigste verfare und den Eifer und die Liebe zur Wissenschaft, die ihn selbst durchbringe, auch seinen Schülern mitzutheilen wisse.“ Mit a. h. Entschließung vom 24. Jänner 1829 ward ihm die Bewilligung erteilt, besagte Vorlesungen nach seinem Antrage unentgeltlich abzuhalten. Ueber Schulz's nunmehrigen Wirken in Laibach finden sich die beredtesten Worte in einem Briefe eines seiner vorzüglichsten Schüler, des ebenfalls als mathematischer Schriftsteller bekannten nachmaligen k. k. Schulrathes Dr. Franz Moenic, vom 28. October 1853, worin es heißt: „Bedauerlich war der Zustand, in welchem damals das wissenschaftliche Leben an dem Laibacher

Lyceum darniederlag. Die Professoren beschränkten sich, wie dieß zu jener Zeit auch auf anderen Lyceen der Fall war, auf das Herablesen ihrer Hefte, auf das Erklären und Abfragen der Sectionen, und wenn dessenungeachtet ausnahmsweise ein strebames Talent sich emporarbeitete, so war dieß wahrhaft nur jener inneren Macht zuzuschreiben, mit welcher der lebenskräftige Trieb nach Wissen trotz aller Hindernisse sich durchbricht. Da kam der geistvolle Schulz nach Laibach und mit ihm ein bis dahin nicht gekanntes Reges und Streben unter der studirenden Jugend. Ergreifend war der Eindruck seiner Antrittsrede, worin er das ganze Leben eines Lycealschülers und insbesondere die erhabene Wichtigkeit des wahren Studiums der mathematischen Disciplin mit erschütternder Kraftfülle und hinreißender Beredsamkeit darstellte. Von feuriger Liebe zur Wissenschaft erfüllt, verstand er es vortrefflich die geistige Wonne des wissenschaftlichen Erstrebens auch seinen Zuhörern gefühlswarm einzulösen. Mit Hilfe der heuristischen Methode, die er mit tiefem philosophischen Blicke angewandte, machte er diesen Gegenstand zu einer wahren Gymnastik des Geistes und die entwickelten Sätze zu einem selbsterworbenen unverlierbaren Besitzthume seiner Schüler. Die Wahrnehmung hervorragender Fähigkeiten war ihm die erfreulichste Entdeckung, die er dazu benützte, um die vorhandenen Anlagen durch aneifernde kraftentsprechende Fortentwicklung zu einer immer größeren Thätigkeit und Selbstständigkeit zu entfalten; für diese Talente hielt er vorzugsweise seine Vorträge über höhere Mathematik. Schulz war ein geschworener Feind jedes todten und geisttödtenden Mechanismus; dagegen war er stets eifrig bemüht, auch die praktische Wichtigkeit der Mathematik in ihrer vielseitigen Anwendung auf das Leben und andere Wissenszweige in ihrem schönsten Lichte darzulegen, das bewiesen die praktischen Vermessungen, die er alljährlich in den Sommermonaten mit den Schülern vornahm und die wahre Freudenfeste waren; dieß zeigte er durch seine ebenso faßlichen als geistreichen Vorlesungen über populäre Astronomie, zu denen sich ein zahlreiches Auditorium aus allen Classen der Bevölkerung einfand. Seine allseitig erspießliche Wirksamkeit, sein umfangreiches Wissen, sein heiterer, freundlicher und biederer Charakter gewannen ihm eben so rasch die Liebe der studirenden Jugend, als die Achtung und das Vertrauen der ganzen Bevölkerung. Schulz war der belebende Brennpunkt, um den sich alle Männer der Wissenschaft und Kunst scharten. Alles suchte seine Freundschaft und seinen geistreich belehrenden Umgang.“ In gleicher Weise sprach sich der damalige Gouverneur von Älyrien, Freih. v. Schmidburg, in einem Bericht an die Studienhofcommission vom 11. August 1832 aus: „Professor Schulz zeichnet sich schon gegenwärtig ungeachtet seiner Jugend in seinem Lehrfache auf das Vortheilhafteste aus, er hat dabei das thätigste Bestreben, seine Wissenschaft zu bereichern und nur der Mangel an Mitteln könnte ihn vielleicht von dem Standpunkte zurückhalten, welchen er seiner Eigenschaften wegen unter den Gelehrten seines Alters einst einzunehmen berufen sein würde. Die in wehreren Birkeln der Stadt Laibach über Astronomie und Physik erteilten unentgeltlichen Vorträge, noch mehr aber die Vorlesungen, welche derselbe über höhere Mathematik und populäre Astronomie an dem hiesigen Lyceum freiwillig und ganz uneigennützig schon durch drei Jahre gehalten hat, und wovon die Letzteren nicht nur von der studirenden Jugend, sondern auch von vielen anderen wißbegierigen Stadtbewohnern zahlreich besucht worden waren, haben dem Professor v. Schulz in dieser Provinz sicherlich ein großes Verdienst erworben.“ Sein glühender Eifer und seine vorzügliche Lehrmethode bewirkten, daß sich damals in Laibach, angeregt durch seine astronomischen Vorlesungen, junge wie alte Leute, Frauen sowohl als Mädchen mit allem Fleiße astronomische

Kenntnisse anzueignen suchten. Wie viele bereits ergraute Männer erzählen es noch mit dankbarer Freude, wie ihnen der liebe junge Professor an heiteren Abenden auf einem freien Platze durch's Fernrohr die leuchtenden Welten zeigte, von denen er ihnen tagsüber vom Lehrstuhle sprach und sie so die erhabene Sternenschrift zu entziffern lehrte. In diese Zeit fällt auch Schulz' Bekanntschaft mit dem so wenig gekannten Dichter Hilscher und es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß er die Sonne war, an deren belebenden Strahlen der Dichtergeist sich entknospte und die duftreichen Blüten trieb, die man in seinen Originaldichtungen und ganz besonders in seinen meisterhaften Uebersetzungen Byron's und Moore's bewundert. Allgemein und tief betrauert war der herbe Verlust, der das Lyceum und die wissenschaftlichen Kreise in Laibach traf, als Schulz mit a. h. Entschließung vom 24. Juli 1834 zum Professor der Mathematik und praktischen Geometrie für die Universität in Lemberg ernannt wurde. Nach einer siebenjährigen segensreichen Wirksamkeit verließ er Laibach.

(Personalnachricht.) Dem Herrn Generalmajor Karl Polz Edlen von Ruttershaim, Commandanten der 33. Infanterie-Brigade, wurde anlässlich des vollstreckten fünfzigsten Dienstjahres, in Anerkennung seiner stets ersprießlichen und vor dem Feinde ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopolds-Ordens tafrei verliehen.

(Zur Warnung.) Am 27. stürzte sich Magdalena Dubowsky, Novizin des Klosters der Töchter der christlichen Liebe in Graz, welche zum Eintritte in dieses Kloster von ihrer Mutter gezwungen wurde, aus selbstmörderischer Absicht in den nächst dem Klostergarten fließenden Mühlbach, wurde jedoch gerettet.

(Der heurige Winter) hat sich erst mit den Weihnachtsfeiertagen unter Begleitung einer heftigen Bora eingestellt, welche den Bierbräuern, den Schlittschuhläufern in unerwartet kurzer Zeit die erwünschte Eisdecke schuf, so daß schon am Stefani-tage mit dem Eislaufen begonnen werden konnte und nunmehr die Eiszufuhr in die Stadt im vollen Zuge ist. Die Ebene ist noch schneefrei. In Folge der anhaltend milden Witterung im November bis über die Mitte December sind schon einzelne Frühlingsblumen zur Entwicklung gelangt, auf dem nahen Groß-Kahlenberge stehen bereits die schwarze und grüne Nieswurz (Helleborus niger und viridis), die Primel (Primula acaulis), der Frühlingsenzian (Gentiana verna) in Blüthe. In den Gebirgswäldern prangen an den immergrünen Zweigen die scharlachrothen Früchte der Stechpalme (Ilex Aquifolium) und Zungenblattes (Ruscus Hypoglossum).

(Berichtigung.) In der am 17. d. M. ausgegebenen Nummer 70 unseres Blattes erscheint eine am 13. December l. J. datirte Original-Correspondenz aus Gottschee. Der l. k. Bezirkschulrath in Gottschee sendet uns eine theilweise Berichtigung dieser Correspondenz zu, dahin lautend, daß an der deutschen Volksschule in Eschermoschnitz der Religionsunterricht vom gegenwärtigen Herrn Pfarrer regelmäßig und gewissenhaft erteilt wird. Belangend die Bemerkung bezüglich Pöllandl wurden von Seite des Bezirkschulrathes die erforderlichen Schritte wegen Abhilfe eingeleitet.

## Eingesendet.

### Zur Länderbau-Debatte.

Der Abgeordnete Neuwirth hatte bekanntlich im Verlaufe dieser Debatte auch die Serbenlose in den Kreis seiner Erwärgungen gezogen und dabei in der Gestalt von „Anfragen“ verschiedene Angriffe gegen dieses Papier gerichtet, welche sich ausnahmslos als jeder Grundlage entbehrend erwiesen haben. Zur besseren Orientirung unserer Leser und zur vollständigen Beruhigung der Besitzer von Serbenlosen fassen wir nachstehend die wichtigsten dieser Angriffe, nebst den officiellen Widerlegungen, respective Richtigstellungen zusammen. Der genannte Abgeordnete fragte, ob es wahr sei, daß keinerlei Sicherheit für die pünktliche Bezahlung der Treffer und Sinsen bestellt sei? Berner, ob es wahr sei, daß diese zu 44 fl. emittirten und gegen-

wärtig auf 46 fl. gestiegenen Lose zum Preise von 17 fl. erkanden worden seien? Die Unrichtigkeit dieser Angaben erhellt aus einer officiellen Erklärung des fürstlich serbischen Finanzministers de dato Belgrad den 17. December des Inhaltes, daß 1. zur Sicherstellung der Amortisation und der Interessen des serbischen Lotterielebens die durch das Gesetz vom 27. Jänner 1880 ertheilte specielle Zuschußabgabe der directen Steuern, ebenso wie der Biersteuer bestellt wurde, welche thatsächlich mehr als 2,300,000 Francs der Staatscasse jährlich eintragen, während die Annuität des Lotterielebens nicht mehr als 1,650,000 Francs beträgt; 2. geht aus dieser Erklärung hervor, daß die serbischen Lose von dem emittirenden Institute zu dem Curse von annähernd 82 Francs bezogen worden sind, also nahezu 2 1/2 mal so theuer als der Herr Abgeordnete Neuwirth glauben machen wollte. Wir können hinzufügen, daß sich der Uebernahmskurs für die zweite Hälfte des Lotterielebens noch erheblich höher stellt, woraus wohl für Jedermann deutlich hervorgeht, daß von dem übertrieben hohen Curse bei der Emission dieser Lose nicht die Rede sein kann. Auf eine weitere Anfrage, ob es wahr sei, daß diese Lose in der ganzen Welt außer in Oesterreich nur noch in Holland zugelassen sind, können wir auf Grund authentischer Informationen constatiren, daß gerade das Gegentheil der Fall ist, da diese Lose mit einziger Ausnahme von Deutschland und Rußland, wo ausländische Lotterieleihen überhaupt nicht zugelassen werden, in der ganzen Welt gehandelt werden dürfen, wie sie denn auch thatsächlich außer in Oesterreich-Ungarn und Holland auch in Frankreich, Belgien, Italien, der Schweiz und Rumänien, sowie auch in England und Nordamerika bereits eingeführt und im Handel sind.

Was endlich die Behauptung betrifft, daß die Analogie zwischen Serbenlosen und Türkenlosen eine vollständige sei, so wurde von Seite des Finanzministers Dr. v. Dunajewski die in entschiedenster Weise in Abrede gestellt und namentlich unter Hinweis darauf, daß zwischen der Türkei als einem in Auflösung begriffenen orientalischen Staate und einem kräftigen europäischen civilisirten und finanziell noch gar nicht ausgebeuteten serbischen Staate keinerlei Analogie erblickt werden könne.

Aus dieser Darstellung, die sich durchwegs auf die Autorität von Regierungspersonen stützt, dürfte wohl Jedermann ohne Unterchied des Parteistandpunktes die Ueberzeugung gewinnen, daß die Angriffe des Abgeordneten Neuwirth, insofern sie gegen Serbenlose gerichtet waren, jeder thatsächlichen Grundlage entbehren. Wir finden es deshalb vollkommen begreiflich, daß diese Rede die beabsichtigte Wirkung, nämlich die Beunruhigung der Besitzer von Serbenlosen, durchaus nicht erreicht hat, da, wie uns aus Wien geschrieben wird, nach dieser Rede gar kein Material zurückgeströmt ist und der Absatz ununterbrochen flott von Statten geht.

## Ungarisch-Französische Versicherungs-Actien-Gesellschaft (Franco-Hongroise) Budapest.

Im Monate November 1881 wurden bei der Lebensabtheilung der Franco-Hongroise 363 Aufträge auf 828,600 fl. Versicherungs-Capital eingereicht und 283 Polizzen über 680,600 fl. ausgefertigt.

Seit Beginn der Operationen in der Lebensbranche, d. i. seit 1. Februar 1880, wurden 7312 Anträge auf 17,370,512 fl. 12 kr. Capital eingereicht und 6172 Polizzen über 14,856,112 fl. 12 kr. ausgefertigt.

Die zweite Verlosung der zu den Versicherungen obgenannter Gesellschaft ausgestellten Verlosungs-Antheilscheine findet schon im Jänner 1882 statt. An dieser Verlosung nehmen alle jene Versicherten theil, welche bis 31. December d. J. Versicherungen mit Verlosung bei der Franco-Hongroise abgeschlossen haben, und deren Polizzen am Tage der Verlosung aufrecht bestehen.

Anträge nimmt entgegen und erteilt bereitwilligst Auskünfte (659)

die Haupt-Agentenschaft für Krain: Tercek u. Nekrep, Laibach, Rathhausplatz Nr. 10.

## Witterungsbulletin aus Laibach.

December	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
23	737.9	- 0.1	+ 1.0	- 2.8	0.0	Reif, Tagsüber bewölkt, Abends heiter, starker Ost nach 9 Uhr.
24	742.3	+ 1.1	+ 2.0	- 1.0	0.0	Tagsüber heftige Bora, meist bewölkt.
25	746.6	- 1.5	0.0	- 4.0	0.0	Heiter, Wind anhaltend.
26	751.8	- 5.4	- 1.2	- 9.4	0.0	Heiter, fast windstill, Abendroth.
27	751.3	- 3.7	0.0	- 8.0	0.0	Schönes Wetter anhaltend, Eisdecke schon ziemlich hart.
28	748.1	- 2.6	+ 2.0	- 7.6	0.0	Heiter, Höhenwind, windstill.
29	743.4	- 1.7	+ 1.2	- 6.2	0.0	Heiter, Höhenwind, windstill.

## Verstorbene in Laibach.

Am 24. December. Andreas Kump, Amtsdienner, 58 J., Rosengasse 27, Tuberkulose. — Franz Oredkar, Schuster-gesellensohn, 7 J., Lirnaugasse 1, Fraisen.

Am 25. December. Josef Müller, pensionirter Weidenwächter, 73 J., Wienerstraße 35, Wasserfucht. — Franz Gerjol, Straßhausaufseher-Sohn, 1 J., Florianergasse 3, Fraisen. — Josefa Selto, Amtsdienner-Tochter, 4 J., Jakob-platz 1, Diphtheritis. — Anna Caffou, Private, 68 J., Wienerstraße 15, Wasserfucht. — Elisabeth Prosek, Inwohnerin, 79 J., Kubthal 11, Marasmus.

Am 26. December. Johanna Brunčić, Fassbinder-gesellen-Tochter, 2 St., Kubthal 7, Schwäche. — Maria Svigel, Getreidehändlers-Gattin, 45 J., Petersstraße 62, Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose.

Am 27. December. Anna Sartori, Telegraphen-Amtsdienner-Tochter, 17 J., Aemonastraße 4, Auszehrung.

In Civilspitale. Am 20. December. Josef Petric, Fabrikasscheher, 81 J., Lungen-Tuberkulose. — Gertraud Verbič, Inwohnerin, 48 J., Leberentartung. — Am 23. December. Maria Werbar, Tagelöhnerin, 40 J., Gebirghautentzündung. — Stefan Persic, Knechtler, 45 J., Oedema cerebri. — Marianna Kaucic, Inwohnerin, Catarrhus intestinalis. — Am 25. December. Margareth Cernjenc, Tagelöhnerin, 39 J., Lungenlähmung.

## Geschäfts-Eröffnung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Anfangs Jänner 1882 am

Preschernplatz (Schuster-gasse)

ein  
Specerei-, Material-  
und  
Farbwaarengeschäft

eröffnen werde und erlaube mir, mein ganz frisch sortirtes Waarenlager zu zahlreichem Zuspruche mit der Versicherung bestens anzupfehlen, daß es stets mein Bestreben sein wird, meine verehrten P. T. Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Laibach, 31. December 1881. (680)

Hochachtungsvoll

Gustav Treo.

## Kleiner Anzeiger.

Verkauft werden: Haus mit Feld, Garten u. Magazinen in Gletiny bei Laibach, Haus mit Garten u. Bretterfäge in Littai, Balasvor's „Herzogthum Krain“ (neue Ausgabe), ein großer Teppich u. ein Clavier.  
Vermiethet werden: ein Verkaufsgewölbe und Monatszimmer in Laibach.  
Aufgenommen werden: ein Schank- und Gastwirth in Laibach und zwei Handlungslehrlinge außer Laibach.  
Placirt zu werden wünschen: Detonomen, Handlungs-Buchhalter und Commis, Gärtner, Magaziner, Gewölbdienner, Herrschaftsdienner, Kutscher, Handknechte, Bonnen, Köchinnen und Stubenmädchen; ein Handlungspraktikant sucht solches Haus. (681)

Näheres in F. Müller's Zeitung und Annoncen-Bureau in Laibach, welches Prämiationen auf und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. a. Blätter honorarfrei besorgt.

## Moskau. BRÜDER POPOFF, kais. russ. Hof-Lieferanten.

Nachdem seit längerer Zeit verschiedene Surrogate für echten russischen Caravanen-Thee verkauft werden, haben wir, um den guten Ruf des echten russischen Caravanen-Thees zu wahren und das P. T. Publikum vor Schaden zu schützen, eine General-Agentur bei Herrn

J. Fromm in Troppau

errichtet.

Unser Original-Caravanen-Thee, von welchem ein Kaffeelöffel 10 Glas feinsten Ges. gibt, wird nur in unserer Originalverpackung in Packeten à 1/2 1/2 1 Pfund russ. Gewicht.

zum Preise à fl. 1.80, 3.50, 6.50 ö. B. zollfrei u. franco in alle Orte gegen Nachnahme sammt Anleitung zum Kochen derselben nach russischer Art vom Herrn J. Fromm in Troppau versendet, wir bitten daher, alle Aufträge ausschließlich an den genannten Herrn nach Troppau zu richten. (683) 8-8



# Moll's Seidlitz-Pulver.

**Nur echt,** wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.) gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.  
Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

# Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.

**Nur echt,** wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.

## Leberthran

von **Mich. Krohn & Co.** in **Bergen** (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt bei

**A. Moll, Apoth., k. k. Hoflieferant, WIEN, Tuchlauben.**

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. (382) 52-43

Zu haben in allen renommierten Apotheken der Monarchie, in **Laibach** bei den Herren Apothekern **J. v. Trnkoczy, G. Piccoli und J. Svoboda.**

# Haus- u. Baugrund-Verkauf

Das in der **Polanastrasse** in **Laibach** gelegene

## Kinderspitals-Gebäude

sammt Hof, Garten und angrenzendem Ackertheile im Flächenmaße von circa 1 Joch 250 Quadrat-Klaftern, ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Dieser, in dem gesunden Stadttheile Laibachs liegende Grundcomplex eignet sich seiner Lage und seines Umfangs wegen zum Aufbau eines großen Binsenhauses mit Garten, oder einer Villa mit Garten und Parkanlagen.

Ueber die Verkaufsbedingungen gibt das Mitglied des Verwaltungsrathes **Herr Carl Leskovic** (Preisermäßig 3) Auskunft. (658) 3-3

Laibach, den 8. December 1881.

Vom Verwaltungsrathe des Laibacher Kinder-Spitals.

Aus einer **Concoursmasso** habe ich ein großes **Manufactur- u. Leinenwaaren-Lager** dort **billig** erworben, daß ich in der Lage bin,

**für nur 6 fl. 90 kr.**

10 ganze Meter schönen modernen Damen-Kleiderstoff, 8 ganze Meter carrirtes Bettzeug, 3 Stück weiß reinleinen Taschentücher, ein wolleses Damen-Umschlagetuch, 3 Stück leinene Handtücher, gegen Nachnahme zu versenden.

**C. Metzger,**  
Fleischmarkt 16, Wien.

**Bitte zu beachten! Dankagung:**

Geehrter Herr!

Die von Ihnen für fl. 6.90 annoncierten Gegenstände habe erhalten. Ich bin überrascht, was Sie Alles für diesen Betrag bieten. Der Kleiderstoff ist ausgezeichnet. Die Taschentücher und Bettzeuge übertreffen meine Erwartungen; erlaube Sie deshalb, sofort eine weitere Sendung an mich für meine Schwester gelangen zu lassen. Bestens grüßend

Prag, am 25. October 1881. **Magdalena Cerny.**

(623) 10-9

Schon am 14. Jänner

Dritte Ziehung der 3% fürstlich

# SERBISCHEN LOSE

vom Jahre 1881, à 100 Francs in Gold.

3<sup>o</sup>/<sub>o</sub> Serbische Lose.

Jährlich fünf Ziehungen:  
14. Jänner,  
14. März,  
14. Juni,  
14. August,  
14. November.

Jedeomaliger Haupttreffer  
**Francs 100.000 in Gold.**

Kleinster Treffer 100 Francs in Gold.

Die Treffer und Zinsen sind in Wien, Budapest, vielen Provinzhauptstädten, sowie in Belgrad und den meisten europäischen Hauptstädten ohne jeden Abzug zahlbar.

Das Los trägt 3% Zinsen in Gold.

(667) 4-3

Original-Lose gegen Cassa à 46 fl. nebst 60 fr. Coupon-Zinsen.

## Bezugschein

zahlbar in 14 Monatsraten à 3 fl. und einer Restrate von 4 fl. Der Käufer erwirbt schon durch Anzahlung von nur 3 fl. das sofortige alleinige und ungetheilte Spielrecht.

In der am 12. November stattgefundenen 1. Ziehung der 3% fürstlich Serbischen Lose wurden die Haupttreffer von 100.000, 10.000 u. 4000 Francs in Gold mit von unserer Wechselstube verkauften Losen gewonnen u. von uns sofort **acomptir.**

Wechslergeschäft der Administration des  
**WIEN, „MERCUR“ CH. COHN,**  
Wollzeile 10 und 13. Wollzeile 10 und 13.

# Eucalyptus - Mund - Essenz.

Desinfectirend-antiseptisches Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen miasmatische Infection von **Dr. C. M. Faber**. — Die **Eucalyptus-Mund-Essenz** tilgt jeden üblen Geruch aus dem Munde augenblicklich und nachhaltig; ist ein sicheres Mittel gegen Zahnweh von caribösen Zähnen; assanirt die Luft in Krankenzimmern gründlich, erfüllt die Räume mit belebendem Duft. Die kaiserl. russische Regierung hat die **Eucalyptus-Mund-Essenz** in den öffentlichen Heil-Anstalten als Desinfectionsmittel der Krankenzimmer und als Heilmittel in parasitäre Affectionen des Mundes und der Rachenhöhle eingeführt.

In Laibach zu haben bei C. Karlinger und Ed. Mahr.

K. k. Priv. und  
Marken-Schutz  
Prämirt  
1878  
PARIS.



Von **Dr. C. M. Faber**  
Leibzahnarzt  
weil. Sr. Majestät des  
Kaisers v. Mexiko.

Preis eines Flacons  
fl. 1.20 kr.

Vorräthig in allen renommierten Apotheken und Parfumerien der österr. Monarchie und des Auslandes.

Haupt-Dépôt bei

**FELIX GRIENSTEIDL**

Wien, I., Sonnenseilgasse 7.

Bei allen unseren Depositeuren ist auch **Dr. C. M. Faber's** altherbärmte, schon im Jahre 1862 zu London mit der grossen Preis-Medaille ausgezeichnete k. k. priv. Paritas-Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conservirung der Zähne stets vorräthig.

Vorräthig in **Wien** in **Philipp Neustein's Apotheke.** (349) 40-34

# Große Geld-Verlosung,

von der Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Landes-Regierung genehmigt und garantiert,  
über **10 Millionen 402,000 Mark,**

welche in dem kurzen Zeitraum von 6 Monaten in 6 Classen zur Verlosung gelangen.  
**100,000 Lose, 50,000 Gewinne.**

Größter Gewinn event.

**450,000 Mark,**

speciell **300,000, 150,000, 100,000, 70,000, 3 mal 50,000, 1 mal 40,000, 5 mal 30,000, 2 mal 25,000, 11 mal 15,000, 2 mal 12,000, 22 mal 10,000, 1 mal 8000, 4 mal 6000, 65 mal 5000, 3 mal 4000, 107 mal 3000, 313 mal 2000, 623 mal 1000, 948 mal 500, 1300 mal 300, 32,700 mal 150 Mark u. s. w.**

Die Ziehung 1. Classe ist amtlich auf den

**12. und 13. Jänner 1882**

festgesetzt.

Der Preis für  $\frac{1}{4}$  Original-Staats-Los beträgt **W. 16.80 Pf.** oder **9 fl. 90 fr.**  
" " "  $\frac{1}{2}$  " " " **8.40** " oder **4 fl. 95 fr.**  
" " "  $\frac{3}{4}$  " " " **4.20** " oder **2 fl. 50 fr.**

Ämtliche Ziehungslisten und Gewinnelder versenden wir sofort nach erfolgter Ziehung unter Zusicherung strengster Realität.

Durch zu späte Bestellungen ist es uns oft nicht möglich gewesen, alle Aufträge prompt erledigen zu können, und möchten wir daher bitten, uns die Bestellungen auf Lose **ungehend** zukommen zu lassen.

**Engers & Comp.,**  
Haupt-Bureau, Bank- u. Wechselgeschäft  
**Hamburg.**

(660)

Singerstrasse 15, **J. PSEPHOFER'S** Apotheke  
in Wien.

**Blutreinigungspillen**, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen  
ihre beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunder-  
thätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente  
vergeblich angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle  
Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr. 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl.  
5 Kr., per Post 1 fl. 10 Kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen,  
für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten be-  
danken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:  
vollkommen gesund und derart hergestellt, daß  
ich mich eines neuen Lebens erfreue. Empfangen  
Sie daher meinen tiefsten Dank für die mir  
zugeflickte wunderbare Arznei. Ihr emig dank-  
barer  
**C. Zwilling, Gutsbesitzer.**

Wie liq., den 2. Juni 1874.  
Hochgeehrter Herr Psephofer! Schriftlich  
muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blut-  
reinigungspillen“ wieder zur Gesundheit ver-  
holfen haben, den größten und wärmsten Dank  
aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben  
Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft be-  
wiesen, wo alle andern Mittel vergebens waren.  
Bei Blutfluß der Frauen, bei unregelmäßiger  
Menstruation, Harnzwang, Würmern, Magen-  
schwäche und Magenkrampf, Schwindel u. vielen  
andern Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit  
vollem Vertrauen ersuche ich nur, mir wieder  
12 Rollen zu senden.  
Hochachtungsvoll  
**Karl Kauder.**

Guer Wohlgeboren! In der Voraussagung,  
daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein  
dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam,  
der in meiner Familie mehreren veralteten Kropf-  
beulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich  
trotz meines Misstrauens gegen sogenannte Uni-  
versalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreini-  
gungspillen zu greifen, um mit Hilfe dieser  
feinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-  
Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus  
keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein  
altes Leiden nach wöchentlichem Gebrauche ganz  
und gar behoben ist und ich im Kreise meiner  
Bekannteten diese Pillen als Günstigste anem-  
pfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzu-  
wenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich  
— jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch  
machen wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Wien, 20. Februar 1881. C. v. T.**

Genev, den 17. Mai 1874.  
Guer Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blut-  
reinigungspillen“ meine Gattin, die durch lang-  
jähriges chronisches Magenleiden u. Ueber-  
rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben  
widergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche  
Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten  
andrer an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht  
widerstehen, u. ersuche um abermalige Zusendung  
von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen  
Nachnahme. Hochachtungsvoll  
**Blasius Spittel.**

Leberthran (Dorsch), von **M. Maager**,  
echt Original, vorzügliche Qualität. 1 Flasche 1 fl.  
**Pulver gegen Fußschweiß.** Dieses  
pulver befreit den Fußschweiß und den dadurch er-  
zeugten unangenehmen Geruch, konservirt die  
Haut und ist reprobt unschädlich. Preis  
1 Schachtel 50 Kr.

**Pâte pectorale** von **George**, seit vielen  
Jahren als eines der vor-  
züglichsten und angenehmsten Heilmittel gegen  
Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrh,  
Brust- und Lungenleiden, Keilkopfgeschwulst  
allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 Kr.

**Dannochinin-Pomade** von **J. Psephofer**,  
seit einer langen Reihe von Jahren als das beste  
unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten an-  
erkannt. Eine elegant ausgestattete große  
Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster** von **Prof. Steudel**,  
bei Vieh- und Stieh-  
wunden, böartigen Geschwüren aller Art, auch  
alten, periodisch auftretenden Geschwüren an  
den Hüften, hartnäckigen Drüsenanschwellungen, bei  
den schmerzhaften Furunkeln, beim Gingenwurm,  
Wunden und entzündeten Krätzen, efferen  
Miebsen, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden  
vielfach bewährt. 1 Fiegel 50 Kr.

**Universal-Reinigungs-Salz**  
von **A. W. Mullrich**. Ein vorzügliches Heil-  
mittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung,  
als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sob-  
brennen, Hämorrhoidal-Leiden. Verhütung etc.  
1 Packel 1 fl.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen  
prompt und billigst besorgt.

**Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vor-  
herige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung, bei größe-  
ren Beträgen auch mit Postnachnahme.**

**Annoucen = Annahme**  
sämtliche Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes zu gleichen Preisen  
bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der  
Zeitungs-Annoucen-Expedition von (447)

**Rudolf Mosse, Wien, Seilerstätte 2.**

**„The Gresham“**,  
Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

**Filiale für Oesterreich:** **Wien,**  
Giselastrasse Nr. 1, im Hause der Gesellschaft.  
**Filiale für Ungarn:**  
**Budapest,**  
Franz Josefsplatz Nr. 5, im  
Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft  
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1880 . . . . . Fracs. 70,628.179-50  
Auszahlungen für Versicherungen- und Rentenverträge und für  
Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . . „ 14,077.985-10  
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der  
Gesellschaft für  
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag  
der in den letzten 27 Jahren eingereichten Anträge sich  
auf mehr als . . . . . „ 1,008,700,000-  
stellt. — Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die

**General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse 3, II. Stock,**  
bei **Val. Zeschko.** (407) 12-12

**Billigste Bezugsquelle**  
für  
**Bernstein-Spizen,**

gedrechselt, nicht gegossen, offerirt gefertigte Fabriks-  
Niederlage zu nachstehend billigen Preisen:

Für Cigarren		Für Cigaretten	
in eleganten Etuis:		in eleganten Etuis:	
Nr. 1 12 cm. lang . . . . .	fl. 5.—	Nr. 1 10 cm. lang . . . . .	fl. 3.—
„ II 10 „ „ . . . . .	fl. 4.—	„ II 9 „ „ . . . . .	fl. 2.50
„ III 8 „ „ . . . . .	fl. 3.—	„ III 8 „ „ . . . . .	fl. 2.—
„ IV 8 „ „ . . . . .	fl. 2.50	„ IV 7 „ „ . . . . .	fl. 1.50
„ V 7 „ „ . . . . .	fl. 2.—	„ V 6 „ „ . . . . .	fl. 2.—
„ VI 6 „ „ . . . . .	fl. 1.80		

gemessen ohne Meerchaumaussaß.

Mit vorstehend, außerordentlich billigen Preisen hoffe ich die  
werthvollen und gesundheitschädliche Imitationen ganz zu verdrängen  
und den begründeten Ruf des Nat. ebernstein zu erhalten; **sämtliche**  
beziehen auf Copal, werden aber gewöhnlich für gegossene Bernstein-  
spizen verkauft. — Dieses ist eine Täuschung, denn gegossene Bern-  
steinspizen gibt es gar nicht.

**Meerchaum-Spizen,**  
echt, in eleganten Etuis, Cylinderform.

Für Cigarren:		Für Cigaretten:	
Nr. 1 13 cm. lang . . . . .	fl. 3.50	Nr. 1 13 cm. lang . . . . .	fl. 2.—
„ II 12 „ „ . . . . .	fl. 2.50	„ II 12 „ „ . . . . .	fl. 1.75
„ III 10 „ „ . . . . .	fl. 2.—	„ III 10 „ „ . . . . .	fl. 1.50
„ IV 9 „ „ . . . . .	fl. 1.50	„ IV 9 „ „ . . . . .	fl. 1.25
„ V 8 „ „ . . . . .	fl. 1.25	„ V 8 „ „ . . . . .	fl. 1.—

Nicht Convenientes wird bereitwillig umgetauscht, eventuell der  
Betrag zurückerstattet. — Wiederverkäufer Rabatt. — Verlanbt gegen  
Einzahlung des Betrages oder Nachnahme. (643) 6-6

**W. Hens in Wien,**  
K., Dampfgasse Nr. 11.

**Das Weltpost-Versandt-Geschäft**  
von **A. B. ETTLINGER, HAMBURG,**

empfehl, wie bekannt, in billiger und reeller Waare porto-  
frei, franco Emballage unter Nachnahme:

Kaffee, per 10 Zoll-Pfund fl. 6.25.	Matjes-Heringe, fl. 6.25.
Santos, ausgiebig kräftig . . . 3.60	extrafein, circa 40 Stüd . . 2.—
Guba, ff., grün, kräftig . . . 4.10	Holl. Wellhöringe, 25 „ . . 1.75
Domingo, hell, milde . . . 4.50	la. Fetthöringe, ca. 28 „ . . 1.75
Berl Nooca, brillant, feurig 4.95	la. Fetthöringe, ca. 100 „ . . 1.50
Ceylon, kräftig, blaugrün . . 5.—	Kronsfarbinen, in Vidles, ff. . 1.75
Goldjava, ff., fein, milde . . 5.20	Anchorin, edle Kr., ca. 400 St. 2.70
Portorico, delicat, feinschm. . 5.40	Lachshöringe, frisch geräuchert, circa 30 Stüd . . . . . 2.15
Berl-Kaffee, hochf., grün . . 5.95	Höringe in Senfsauce, neu, de- licat, 10 Pfd.-Paß, f. pikant 3.50
Plantage Ceylon, aromatisch 6.20	la. Stodfische, 10 Pfd.-Paßet 2.05
Menado, superf., mild, kräft. 6.80	Gaviar la., milde gef., 2 Pfd.- Paß fl. 2.25, 5 Pfd.-Paß fl. 4.50, 10 Pfd.-Paß . . . 8.50
Echt arab. Nooca, edel fa. . 7.40	Austern, frische, ca. 50 Stüd 3.—
Stambul-Mischung, beliebt 4.95	Citronen, pr. Korb, ca. 40 St. 1.75
Tafel-Reis, fein, pr. 103-Pfd. 1.40	Apfelsinen, . . . . . 30 „ 1.90
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 2.—	Geräuch. Fische als Riecher Svrotten etc. billigst. (657) 10-3
Berl-Sago, f. in, . . . 1.60	Preiscurante gratis und franco.
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 2.—	
Gongo-Thee, fein, pr. 30-Pfd. 1.15	
Seuchong-Thee, extraf. . . 1.75	
Tonkap-Thee, grün . . . 1.75	

**Vorzügliche Java-Kaffee's:**

Java Menado netto 9 1/2 fl. 8.30	Gold-Java netto 9 1/2 fl. 6.65
grün. Java I. „ 9 1/2 „ 6.20	grün. Java II. „ 9 1/2 „ 5.25
gelb. Java I. „ 9 1/2 „ 6.20	gelb. Java II. „ 9 1/2 „ 5.35
Blanko gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. Preiscurant gratis.	
<b>Kaffee-Import Emil Schmidt, Hamburg, Neuer Wandrahm 4.</b> (663) 8-3	

abwischende, des Körpers und des  
Gesichtes, Geschwülste, Ausschlagungen,  
Dermatitis und daraus entstehende Folge-  
krankheiten als: Blattern, Frankische  
Pusteln, Wunden, Wundmalen, Sers-  
ritzen, des Herzens, Oesophagus und  
männliche Impotenz. Deren rationelle Heilung  
durch die verdienstlichen und unerschöpflichen Ober-  
häupter Dr. Müller haben Miltanilo-Preparate,  
Siere Anilage, Preis 50 Pf. Gegen Einzu-  
bung von 70 Pf. in Briefmarken erfolgt Franco  
Zusendung in Convent. Depositar Kart breiten-  
baum, Braunschweig. (607) 6-4

**J. J. F. Popp's**  
Heilmethode,  
welche sich schon seit  
Jahren vorzüglich  
bewährt, wird allen  
Wagenkranken  
bringen empfohlen.  
Die Broschüre  
Magen- u. Darm-  
katarrh verbindet  
gegen Einzahlung  
von 20 fr. J. J. F.  
Popp's Polykli-  
nik, Heide (Hol-  
stein.) (532) 26-25



# Zum Lachen!

## Jux! Jux! Jux!



bekommt man in dem renommierten **Waaren-Magazin „zum Ritter“**, **Wien, I., Babenbergerstrasse Nr. 9**, in reichlicher Auswahl und zu **stunnenbilligen Preisen.**

**Zigarren-Taschen**, beim Öffnen derselben springt eine Maus heraus, 50 Kr.; **Müdehen-Finger**, neuester Jux (zum Kranlachen), Stück 20 Kr.; **Flohfang-Maschine**, höchster Jux für Damen, Stück 30 Kr.

**Lach-Kabinet** bestehend aus einer Kassette mit 25 Stück der neuesten u. interessantesten Jux-Gegenstände für Herren und Damen, auch zu Lotterien oder Tombola's geeignet, zusammen f. Verpackung nur 3 fl.  
**Nur für Herren**  
 12 Stück hochinteressante interessante Fotografien in versiegelten Couverts 1 fl. 50 Kr.; auch **Stereoskop-Bilder** im selben Sinne, per Stück 30, 40 und 50 Kr.; **Jux-Gratulations-Karten**, das Allerneueste, hochinteressant, passend für Herren, Damen und für jeden Stand, zu 20, 30, 40 bis 80 Kr.

**Tombola-Spiel** sammt 100 Gewinnsten, darunter große, hübsche Effectstücke als Haupt- und Neben-Treffer, passend für Vereine und Gesellschaften, alles zusammen gut verpackt 10 fl. 50 Kr.  
**Tombola-Spiel mit 50 hübschen Gegenständen** 5 fl. 25 Kr.

**Gummi-Spezialitäten** sind in großer Auswahl, alles Erdentliche, zu haben. **Gummi-Präservativs**, per Duzend 1, 2 und 3 fl. **Fischblasen** 1 fl., 1 fl. 50 Kr. bis 2 fl. per Duzend.

**Zimmer-Feuerwerk** Carton Feuerwerk mit 25 hübsch fortirten Feuerwerkskörpern, gänzlich gefahr- und geruchlos, zusammen nur 1 fl. 20 Kr.

**Neueste Gesellschafts-Spiele** zu haben im

(669) 3-2

# Waaren-Magazin „zum Ritter“, I., Babenbergerstraße 9, Wien.

Verwendungen in die Provinz gegen Baareinsendung oder gegen Nachnahme. Aufträge werden streng solid und sehr gewissenhaft ausgeführt.

## Laibacher Lose,

Haupttreffer: fl. 30,000, 20,000, 15,000  
 u. s. w.

Nächste Ziehung 2. Jänner 1882.

Lose gegen Theilzahlungen

mit fl. 5 Anzahlung und weiteren vier 1/4-jährigen Zahlungen  
 à fl. 5 und

Originallose à fl. 24

zu haben in der

Wechselstube

der 5-5 (650)

Krainischen Escompte - Gesellschaft.

## Nähmaschinen.

Singer-, Greifer-, Howe-, Kettenstich-, Cylinder- und Handnähmaschinen von fl. 12 aufwärts,

auch gegen monatliche Ratenzahlungen.

M. BOLLMANN, WIEN, Rothenthurmstrasse 33.

Übernahme aller Reparaturen. Umtausch schon gebrauchter Nähmaschinen.

Garantie fünf Jahre.

(622) 10-9

## Kundmachung.

Die Direktion der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern derselben höflichst bekannt zu geben, dass die Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1882 mit 1. Jänner 1882 beginnt und jederzeit, sowohl an der Direktions-Casse, im eigenen Hause Conf.-Nr. 18/20 Sackstraße in Graz, als auch bei der Repräsentanz in Laibach (Floriansgasse 23) und bei den Distrikts-Commissariaten geschehen kann.

Es diene jedoch denjenigen P. T. Vereinstheilnehmern, welche bereits in den ersten neun Monaten des Jahres 1880 mit Gebäuden bei der Anstalt versichert waren, seither ununterbrochen bei derselben versichert geblieben sind, beziehungsweise auch im Jahre 1882 daselbst versichert bleiben, zur weiteren Kenntniß, daß denselben in Gemäßheit des von der allgemeinen Versammlung am 20. Juni d. J. zum Beschlusse erhobenen Antrages des Verwaltungsrathes aus den im Verwaltungsjahre 1880 in der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung erzielten Ueberschusse fünf Procent des im letzten abgelaufenen Jahre geleisteten Vereinsbeitrages als Rückvergütung zu Guten kommen, demnach sich für die betreffenden P. T. Vereinstheilnehmer die Beitragszahlungen pro 1882 um die vorerwähnten fünf Procent verringert.  
 Graz, im Monate December 1881.

Direction

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

678

## Harlander

Strickgarn und Spulenzwirn.

Bei der Wiener und Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet. (671) 24-2

Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.



Fabrikmarke für Strickgarn.



Fabrikmarke für Spulenzwirn.

## Sichtgeist

bewährt nach Dr. Malič,  
 à 50 Kr.



ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Sicht und Rheumatismus, Gliederreizen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfagungen beweisen können.

**Alpenkräuter-Syrup, Krainischer**, ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 Kr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfagungen erhalten.

**Dorsch-Lebertran**, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungen- gen. 1 Flasche 60 Kr.

**Anatherin-Mundwasser**, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservierung des Zahnfleisches, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 Kr.

**Blutreinigungspillen, k. k. priv.**, sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

**Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy** in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (424)

39-39